

Mehrwertsteuer: Was bewirkt ein Ja für Meggen?

Am 29. November stimmen wir über eine Mehrwertsteuer-Erhöhung für die 13. AHV-Rente ab. Der Normalsatz soll frühestens 2028 unbefristet von 8,1 auf 8,5 Prozent steigen. Die 13. Rente wird erstmals im Dezember 2026 ausbezahlt. Der Anspruch darauf bleibt auch bei einem Nein bestehen.

Die Eidgenössische Steuerverwaltung schätzt die zusätzliche MWST im Schweizer Durchschnitt auf CHF 180 pro Haushalt und Jahr. Für Haushalte mit über CHF 13'400 Bruttoeinkommen pro Monat sind es rund CHF 336 jährlich. Grundlage sind Ausgaben und Preise von 2018–2019, ohne seitherige Teuerung. Lebensmittel bleiben bei 2,6 Prozent. Was heisst das für Meggen? Handwerkerrechnung CHF 5'000: CHF 18.50 mehr. Sanierung CHF 50'000: rund CHF 185 mehr.

Was ein Ja bewirkt

Die 13. Rente kostet bereits 2026 über CHF 4 Milliarden. Die Erhöhung der MWST bringt der AHV ab 2029 voraussichtlich rund CHF 1,4 Milliarden jährlich. Zusammen mit dem zusätzlichen Bundesbeitrag deckt sie etwa die Hälfte der Mehrkosten. Die Reserven werden dadurch weniger schnell aufgebraucht.

Was offenbleibt

Auch mit einem Ja fehlen der gesamten AHV im Jahr 2035 gemäss Bund voraussichtlich rund CHF 3 Milliarden in der Jahresrechnung. Ohne Erhöhung wären es knapp CHF 5

Milliarden. Kapitalerträge sind dabei nicht eingerechnet.

Der Bundesrat legt diese Teilfinanzierung offen. Weitere Massnahmen sollen mit der Reform AHV 2030 folgen. Wie die verbleibende Lücke geschlossen wird, entscheiden wir am 29. November also noch nicht.

Für uns bleibt die Frage: Warum eine dauerhafte Steuererhöhung beschliessen, bevor die Finanzierung insgesamt geklärt ist?

Die 13. AHV-Rente ist beschlossen. Für uns gilt nun wie beim Kleiderschrank: Kommt etwas Neues hinein, muss etwas Altes heraus. Auch das Alte haben wir einmal gewollt. Trotzdem prüfen wir, was heute noch passt. Bern muss deshalb bestehende Ausgaben neu beurteilen, bevor wir mit höheren Steuern den nächsten Schrank finanzieren.

Platz im bestehenden Budget

Ein Nein allein schliesst die Finanzierungslücke ebenfalls nicht. Bevor wir die Belastung weiter erhöhen, sollten wir bestehende Ausgaben überprüfen. Die SVP hat dafür

konkrete Einsparungen vorgeschlagen, etwa bei der Bundesverwaltung. Entscheidend ist, welche Beträge tatsächlich frei werden und der AHV zugewiesen werden können.

Auch freiwilliges Weiterarbeiten soll sich stärker lohnen. Wer länger arbeiten möchte, soll einen spürbaren finanziellen Vorteil haben. Wie viel die AHV damit gewinnt, muss nachvollziehbar berechnet werden.

Für die SVP Meggen gehören Einsparungen und Reformen verbindlich auf den Tisch. Sie lehnt die Mehrwertsteuer-Erhöhung ab. Die beschlossene 13. AHV-Rente bleibt bestehen.

Katja Staub, für den Vorstand der SVP Meggen
svpmeggen.ch

Grafik

Modell: CHF 180 oder CHF 336 jährlich am Jahresende; konstante Nettoerträge, ohne Inflation und persönliche Steuern. 3,77 %: historische Nettoerträge von Valiant «Helvétique Ausgewogen» (2012–31.08.2026). Andere Vorsorgeanbieter möglich. Keine Prognose; Verluste möglich. Kein Gesamtvergleich der Abstimmungsergebnisse. Die Haushaltsbeträge sind keine Megger Durchschnittswerte. Die Grafik zeigt keinen gesicherten Vermögensvorteil eines Nein.

Quellen: Bundesrat, S. 14–18; Haushaltsbeträge: S. 18, Fn. 6 · BSV · SVP: AHV 2030 · Valiant.

Ein Haushalt in Meggen

Wenn ein Haushalt CHF 180 oder CHF 336 jährlich behält, statt sie für die höhere MWST abgeben zu müssen.

Eigene Vorsorge · Modell über 40 Jahre

Nettoerträge	Einzahlungen	Ertrag	Guthaben
CHF 180/Jahr · Schweizer Haushaltsdurchschnitt			
2 %	7'200	3'672	10'872
3,77 %	7'200	9'005	16'205
CHF 336/Jahr · Haushalte mit höherem Einkommen			
2 %	13'440	6'855	20'295
3,77 %	13'440	16'810	30'250